

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-05-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

11. Mai 1958

Sehr lieber Dr. Herz,-

mein Wort darauf, dass ich nicht mehr weiss, ob ich Ihnen im August 55 gedankt habe. Gewiss hatte ich vor, es zu tun, denn Ihr Brief war mir lieb unter all den zahllosen Bekundigungen, die damals auf uns einstürmten. Mag also sein, dass ich ihn deshalb aufbewahrt habe. Mag auf der anderen Seite sein, dass ich ihn behielt, um ihn baldmöglichst zu beantworten. Es sollte mir ungemein leid tun, wenn dies mein erstes Lebenszeichen wäre - seit dem Februar 55. Glauben Sie mir aber nur, dass ich Ihrer aufs allerfreundlichste eingedenk geblieben bin und von Herzen hoffe, Sie möchten sich leidlich befinden.

Freilich, ein "in die Einsamkeit Verbannter" (so nannten Sie sich in jenem Schreiben) sind Sie seither gewiss noch nachdrücklicher und radikaler geworden. Denn wenn es wahr ist, dass unser ganzer Stern zur genauen Not nur noch bewohnbar scheint, so dürfte, "God's own country" zu denjenigen Plätzen zählen, wo es sich am schwersten atmen lässt. Bücher, Grammophonplatten, "air-conditioning", wieder Bücher und, wenn man Glück hat, doch einen oder den andern Freund: das ist wohl das Beste, und sie wohl auch alles, woran ein Geist wie Sie sich dort zu halten vermag. Uebrigens bestehen zwischen den Ländern der sogenannten "Freien Welt" nur Gradunterschiede, nicht solche essentieller Natur. Im Grunde ist das alles ein Schlamm, woher es denn kommen mag, dass das Erlöschen eines einzigen Lichtes so schmerzlich empfunden ward von so vielen. Wer bleibt uns denn noch? Bertrand Russell kann und wird nicht nur nicht sehr bald hinübergehen, - er ist überdies, bei all seiner leidenschaftlichen Gescheitheit, seinem enormen Mut und den Eigenschaften, die ihn manchmal wie einen wenn auch erleuchteten und unleugbar sehr alten, ~~xx xxxxxxxx~~ ~~xxxxx~~ Lausbuben, dem der Himmel wohl will, erscheinen lassen, ein wenig all zu rationalistisch-positivistisch (wobei man sich fragt, welche Sorte von ratio ernsthaft imstande sein könnte, heutzutage "positivistisch" ins Weite zu blicken;) - ein Naturwissenschaftler doch eben, mit humanen Neigungen, aber kein Humanist im tieferen und bedeutenderen Sinne. Und sonst? Les beaux restes längst verlaufener Jahrzehnte, - Cocteau, besonders, wohl auch Picasso, obgleich ich zur Zeit weder begreifen kann was er malt noch was er spricht; und dann: Sartre und seinesgleichen, aber in jener Gegend fängt auf fond schon das Reich der Liliputaner an.

Doch was erzähle ich da ? Nicht nur wissen Sie dies alles selbst, sondern es wäre Ihnen gewiss lieber, wenn ich Ihnen - in ein paar Worten wenigstens - von meinem Ergehen spräche.

Ich habe viel gearbeitet in diesen letzten drei Jahren (mein Gott, nicht einmal mein kleines Buch "Das letzte Jahr" habe ich Ihnen geschickt - oder tat ichs doch ? und jedenfalls werden Sie es sich dort verschafft haben. Dennoch expediere ich es nun, auf die Gefahr hin, Ihnen die Schrift ein zweites Mal zu widmen;), war auf den verschiedensten Ebenen mit dem Nachlass von T.M. befasst, - auch mit dem von Klaus, dessen wichtigste Bücher allmählich herauszubringen, ich die Herren Verleger zu zwingen hatte. Und dann der Film, - erst nach "Königliche Hoheit", ein Erzeugnis, das mein Vater noch gesehen und das ihm Spass gemacht hat - der "Krull", den Sie vermutlich sich in New York zu Gemüte führten und der Ihnen wahrscheinlich nicht gefallen hat, weil Sie nicht umhin konnten, die Verfilmung an der "Vorlage", dem Roman zu messen. Das, aber, soll man nicht, sondern soll allenfalls fragen, ob, innerhalb der Gegebenheiten des Films der Roman am Leben blieb und ob der Film "seines Geistes einen Hauch" spüren lässt. Und dies, meine ich, tut der "Felix" der Leinwand. Buchholz ist hinreissend, und vieles andere erstaunlich hübsch und adäquat (innerhalb der Gegebenheiten des Films!). Ganz zu befriedigen wird eine Romanverfilmung nie vermögen. Das weiss ich heute, nachdem ich mich sieben Monate lang mit einem Drehbuch für einen zweiteiligen "Buddenbrooks"-Film geplagt, genauer noch als vorher. Ob "Buddenbrooks" nun wirklich kommt, steht notabene dahin. Vorläufig liagedie Filmleute und ich in hellem Hader, und die Kluft zwischen dem, was diese Knölche wollen und dem, was ich will oder auch nur akzeptabel fände, ist so tief, dass ich nicht sehe, wie sie überbrückt werden könne.

Einen netten kleinen Unfall hatte ich auch - brach mir zwei Mittelfussknöchlein, führe die dreizehnte Woche schon das horizontale Leben der Zauberberg-Bewohner und esse täglich mein Ewigkeitssüppchen, sodass ich selten weiss, welchen Monat man schreibt, geschweige denn, welches Datum.

Was für ein langer Brief, und wollte doch nichts sein, als Dank, Gruss und die Versicherung meiner steten Anhänglichkeit. Bitte vergelten Sie nun nicht Arges (wenn es Arges war und ich, ohne mich dessen zu entsinnen, nicht längst schon einmal geschrieben!) mit Aergerem. Lassen Sie von sich hören, lieber Freund, und ich werde meinerseits gewiss nie wieder so lange schweigen.

Herzlichst die Ihre:

